

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jebeimalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. dem Bestallungsdiplome des für Triest ernannten königlich spanischen Konsuls Adolf Guillemar d'Aragnon das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. dem Handelsmann und bisherigen königlich belgischen Konsul in Triest, Joseph Morpurgo, die Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich belgischen Generalkonsuls daselbst allergnädigst zu bewilligen und seinem bezüglichen Bestallungsdiplome das Exequatur zu ertheilen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen Ministerien dem L. A. Niedinger die Bewilligung zur Gründung einer Laibacher Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung ertheilt und die bezüglichen Statuten genehmigt.

Am 28. Juli 1863 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXVI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 63. Den Erlaß der Obersten Rechnungs-Kontroll-Behörde vom 17. Juli 1863, in Betreff der Vereinigung sämtlicher Militär-Rechnungsdepartements zu Einem Amtskörper unter der Benennung „Militär-Zentralbuchhaltung“. — An sämtliche landbesitzliche Rechnungs-Kontroll-Behörden.

Nr. 64. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 22. Juli 1863, über die Ermächtigung des Nebenzollamtes II. Klasse zu Ottendorf in Böhmen, zur Anwendung des Begünstigungszolles für das mit Ursprungs-Zeugnissen der Bergbehörden versehene Roh-Eisen. — Wirksam für das allgemeine Zollgebiet.

Nr. 65. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 23. Juli 1863, womit die Bestimmungen über die Hinausgabe neuer Banknoten zu 100 fl. österreichischer Währung kundgemacht werden. Wirksam für das ganze Reich.

Wien, 27. Juli 1863.
Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 30. Juli.

Trotzdem in der letzten Zeit die Ansicht sich verbreitet hat, daß der Frieden erhalten bleibe, gibt es doch noch Gemüther, welche mißtrauisch den Verhandlungen der Diplomatie zusehen und namentlich Frankreich als unzuverlässig betrachten. Solche Leute scheint es selbst in Paris zu geben, und nur um sie zu beruhigen bringt die „France“ vom 27. Juli unter der Ueberschrift: „La guerre“ und mit der Unterschrift ihres Redaktions-Sekretärs einen bemerkenswerthen Artikel, welcher mit den Worten beginnt: „Seit drei Tagen ruft uns Paris den Unblick ins Gedächtniß, den es im April 1859 hatte, als angehts der italienischen Frage Jedermann sich fragte: Werden wir den Krieg haben?“

Indem nun die „France“ untersucht, wie weit diese Kriegsfurcht begründet sei, führt sie aus, Frankreich könne nur aus zwei Gründen Krieg machen: wenn seine Ehre es fordere oder sein Interesse es anrathet. Bei der polnischen Frage sei dieß nicht der Fall, sie sei eine europäische, und Frankreich könne

sich nicht von seinen diplomatischen Allirten England und Oesterreich trennen, um eine Sache, die nicht seine eigene sei, für eigene Rechnung zu übernehmen; es könne nicht thun, was England und Oesterreich nicht thun wollen. Oesterreich, England und Frankreich seien für den Frieden, wie für den Krieg miteinander verbunden, sie können nicht diplomatisch verbunden sein und militärisch sich trennen. Wenn Frankreich allein nach Polen marschiren würde, mit der Neutralität Englands und Oesterreichs könnte es geschehen, daß diese beiden Staaten eines Tages ihre Neutralität nicht länger bewahren könnten und daß Frankreich jene gegen sich hätte, die nicht mit ihm waren. Weiter sagt die „France“:

„Zwischen Rußland und Frankreich gibt es nichts, was sich scheidet. Zwischen Rußland und Europa steht das Unglück Polens, die Stimme der Menschlichkeit und der Zivilisation, welche Garantien fordert. Wir sind mit Europa. Mit ihm handeln ist unsere Pflicht, ohne es handeln, wäre widersinnig und verwerflich. Es wäre also nur ein europäischer Krieg gegen Rußland möglich. Hoffen wir, daß er nicht wahrscheinlich ist, in allen Fällen, wenn er nothwendig wäre, so wäre er bald entscheidend.“

Schließlich wiederholt „La France“ noch einmal, daß Frankreich nicht allein in Polen interveniren dürfe, denn es sei zu mächtig, um verwegen sein zu dürfen; seine Größe gebiete ihm Mäßigung und Klugheit; wenn es sich isoliren würde, wäre es bedrohend. Seine loyale Vereinigung mit Europa sei die beste und vielleicht die einzige Bürgschaft des Friedens.

Depesche Lord Napier's an Carl Russell.

Die von uns gestern erwähnte Depesche des englischen Gesandten in Petersburg an Lord Russell lautet, wie folgt:

„St. Petersburg, 18. Juli.“

Mylord, der französische Gesandte wurde gestern nach Zarsko-Selo berufen, um die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Eröffnungen der drei Mächte zu Gunsten Polens zu vernehmen. Ich hatte Gelegenheit Sr. Excellenz am Abend zu begegnen; er benachrichtigte mich, daß der Vize-Kanzler mich heute Nachmittags zu demselben Zwecke bei sich zu sehen wünsche.

Ich fand den Herzog von Montebello unter dem sehr entschiedenen Eindruck des schlechten Effectes, welchen die Antwort des russischen Gouvernements in Paris hervorrufen wird. Der Herzog gab mir ein kurzes Resumé der Depeschen, von denen er Kenntniß erhalten. Der Waffenstillstand wird verworfen. Wir hatten es vorhergesehen. Die Konferenz wird verweigert. Wir befürchten es.

Die sechs Punkte sind nicht deutlich angenommen und was man nicht erwartete und was man sehr beklagen muß, die Intervention Frankreichs und Englands ist bei Seite geschoben und Propositionen sind gestellt worden bezüglich einer abgesonderten Diskussion der polnischen Angelegenheiten mit Oesterreich und Preußen, als benachbarte Mächte, die ein ganz besonderes Interesse an der Frage hätten, ohne daß von der ferneren Theilnahme der anderen Mächte, die den Wiener Vertrag unterzeichnet haben, auch nur die Rede wäre.

Eine solche Eröffnung würde nach der Ansicht meines französischen Kollegen von seinem Gouvernement nicht allein als nicht befriedigend, sondern beinahe als beleidigend und auf einen positiven und hoffärtigen Bruch abzielend betrachtet werden.

Ich habe eine solche Nachricht mit Ueberraschung und Kummer vernommen, denn ich theile den Eindruck des Herzogs, was Frankreich betrifft, und ich kann mich nur völlig überzeugt halten, daß die Pro-

position des russischen Kabinetts auch von Seite unseres Gouvernements als durchaus unannehmbar betrachtet werden wird.

Wir haben uns heute Früh zum Fürsten Gortschakoff begeben, der uns die drei Depeschen mitgetheilt hat. Nachdem wir sie aufmerksam gelesen, haben wir uns wieder zum Fürsten begeben. Nachdem ich ihm für die Mittheilung gedankt, sagte ich ihm, ich hätte mich jeder Bemerkung über diesen Gegenstand enthalten und einfach die Entschliessung meines Gouvernements abwarten können.

Ich bat ihn, wohl zu bemerken, daß die Erwägungen, welche ich mache, mir nur durch die Hoffnung eingegeben seien, daß eine vollständige Auseinandersetzung seiner Ansichten über einen der zwei Punkte die Unzufriedenheit mildern könne, mit welcher seine Entschliessungen von den verbündeten Regierungen würden aufgenommen werden. Ich sagte ihm, ich fürchte sehr, daß diese Mittheilung in England nur als ein Versuch werde betrachtet werden, Oesterreich von unserer Allianz loszumachen; daß eine Proposition, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen darauf abziele, zwei Großmächte von der Diskussion einer Frage auszuschließen, für welche sie das tiefste Interesse bekundet hätten, als unversöhnlich, ja als beleidigend werde angesehen werden; daß ein Arrangement, durch welches die Interessen Polens ausschließlich in die Hände der Theilungsmächte gelegt würden, nur Mißtrauen einflößen könne; kurz, daß nach meinem bescheidenen Urtheil keine Antwort weniger Elemente zu einer friedlichen und freundschaftlichen Lösung enthalten könne.

Nichtsdestoweniger ist ein Punkt vorhanden, welcher in den Augen Englands zu Gunsten der russischen Argumente plaidirt, selbst wenn Rußland die Diskussion den drei Mächten vorbehält: der Punkt nämlich, daß Rußland sich auf den Wiener Vertrag stützt, den Gw. Herrlichkeit als Basis jeder Negotiation bezeichnet haben. Ich bat Sr. Excellenz sofort, zwei Fragen zu beantworten, damit ich sogleich Gw. Herrlichkeit benachrichtigen könne: 1. Welche Form und welche Grundlage denkt man den Diskussionen zu geben, die man zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen in Vorschlag bringt? und 2. ob man Frankreich und England selbst vor jeder Betheiligung an der Ratifikation der von den drei Mächten eventuell getroffenen Engagements auszuschließen beantrage, oder ob man beantrage, sie in derselben Weise und bis zum selben Grade, wie beim Wiener Traktat der Fall gewesen, zuzulassen? Darauf erwiderte der Vizekanzler, er werde die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens in St. Petersburg empfangen und die Resultate dieser engeren Konferenz könnten wie bei den Wiener Traktaten in Form von Protokollen oder eines Traktates, oder in irgend einer anderen zu wünschenden Form niedergelegt werden; als Ausgangspunkt der Diskussion würden die von den drei Mächten vorgeschlagenen sechs Punkte dienen, welche nichts den Absichten des Kaisers Widersprechendes enthielten, und außerdem noch andere Punkte, deren Vorlegung er für seine Pflichten halten dürfe. In Erwiderung auf meine zweite Frage erklärte Fürst Gortschakoff, daß die in den Konferenzen der drei bei den Angelegenheiten Polens am Unmittelbarsten betheiligten Nachbarmächte gefaßten Resolutionen den Regierungen Englands und Frankreichs offiziell mitgetheilt werden und diese dadurch in der Lage sein würden, die Konformität dieser Resolutionen (welche eine praktische Annahme der sechs Punkte verkörpern würden) mit dem Geiste und Wortlaut des Wiener Traktats zu würdigen. Ich drang in den Vizekanzler, auf unzuweidutige Weise zu erklären, ob seine Resolutionen das logische Resultat, zu welchem ihn die genaue Befolgung der Methode des Wiener Traktats führen würde, nämlich die Verkörperung der

Resultate der engeren Konferenz in einer allgemeinen Konvention, an welcher alle durch die Engagements von 1815 gebundenen Mächte theilnehmen sollen — ausschließen oder nicht. Der Vizekanzler verwahrte sich zwar nicht absolut gegen einen solchen Schluß, weigerte sich aber, ihn einzuräumen, und erklärte wiederholt, er werde sich zu nichts verstehen, was den Westmächten irgend ein Recht geben würde, sich in die inneren Angelegenheiten des russischen Reiches einzumischen, in welches er auch das Königreich Polen einzubegreifen schien, obwohl ich ohne Unterlaß hervorhob, daß wir kraft des Wiener Vertrags daselbst ein limitirtes Einmischungsrecht besäßen. Nach einer langen, von einem Gegenstande zum andern springenden Diskussion, an welcher der französische Botschafter einen lebhaften Antheil nahm, wurde die beigeflossene mündliche telegraphische Depesche, wie sie Ev. Lordschaft unter heutigem Datum zugesandt worden ist, mit Genehmigung des Fürsten Gortschakoff aufgesetzt, welcher sie an Baron Bubberg und Baron Brunnow beförderte. Ich will nur hoffen, daß die Art und Weise, wie ich mich bei dem Bestreben, die Absichten des russischen Ministers zu erforschen, theilhaftig habe, von Ev. Lordschaft nicht mißbilligt werde. Ich ließ mich auf die Erörterung in der Hoffnung ein, daß ich im Stande sein würde, die Wirkungen einer meiner Ansicht nach unglückseligen Mittheilung zu mildern und Ihrer Majestät Regierung die Mittel an die Hand zu geben, im Parlamente Erklärungen zu machen, zu welchen der Text der Depesche des Fürsten Gortschakoff das Material nicht geliefert haben dürfte. — Ich habe dem Vizekanzler nicht den geringsten Grund zur Annahme gegeben, daß der Inhalt seiner an Baron Brunnow gerichteten Depesche oder seine gegenwärtige Auslegung derselben Ihrer Majestät Regierung als befriedigend erscheinen werde. — Ich habe die Ehre u. s. w.

Napier."

Oesterreich.

Wien, 28. Juli. Die „Oesterr. Ztg.“ schreibt: Der Telegraph hat uns wieder eine Anzahl von Verhaftungen in Lemberg gemeldet, worunter Namen vorkommen, die auch in Wien einen guten Klang haben, so der Landtagsabgeordnete und Landesauschuß Dr. Ziemiakowski, hier vom konst. Reichstage her bekannt. Diese Verhaftungen haben durch das Kriminalgericht stattgefunden, das sicherlich dem Leitfaden des Gesetzes strenge folgt. Die Regierung ist in Galizien in einer Lage, die ihr gebietet, mit aller Energie für die Aufrechthaltung ihrer Autorität zu wachen. Je mehr sie festhält an ihrem Standpunkte und sich den Westmächten anschließt, desto mehr muß sie Rußland zeigen, daß sie ihre internationalen Pflichten nicht vernachlässigt und daß nicht von ihrem Gebiete aus der Aufstand erhalten wird. Sie fordert von Rußland, daß ihre Grenze respektirt, ihr Territorium geachtet werde, sie kann nicht dulden, daß die Insurgenten ihre Grenze verletzen und ihr Hoheitsrecht bei Seite schieben; das aber geschieht, wenn das National-Comité in Warschau auch in Galizien Prozesse instruiert, Strafen vollziehen und Befehle ausführen läßt. Das Recht, Steuern und Rekruten zu erheben, ist ein Hoheitsrecht, worüber im konstitutionellen Staate noch überdieß mit der Volksvertretung vereinbart wird. Nun ist aber in der letzten Zeit, wo bereits den Bewohnern des Königreichs Polen die Mittel zu mangeln anfangen, Galizien von den Insurgenten sehr stark in Anspruch genommen worden. Man fordert bedeutende Geld- und Menschenopfer und treibt dieselben, nicht ohne ziemlich starke Pression zu üben, ein. Die Landesregierung in Galizien ist nicht nur großen Monturlagerern auf die Spur gekommen, sondern ist auch der Agenten, welche das Ausrüstungswerk betreiben, habhaft geworden, hat Schriftstücke, Bücher und Listen faßirt, wodurch das ganze Getriebe klar und alle dabei thätigen Individuen bekannt wurden. Alle diese Behelfe sind den Gerichten übergeben worden, und darin dürfte der Grund so mancher Verhaftung liegen, wenn wir nicht irren, auch jener, welche der Telegraph heute meldet.

— 29. Juli. Die „G. C.“ meint, die „von Seite der Sicherheitsbehörden in Galizien mit Energie geleiteten Maßnahmen zur Aufgreifung politisch bedenklicher Individuen seien in jüngster Zeit wiederholt von Erfolgen begleitet gewesen, welche die dringende Nothwendigkeit dieser Maßregeln zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe offenkundig darthun.“ Das offiziöse Blatt erzählt sodann: „Neßt der im Hotel George erfolgten, bereits bekannten Verhaftung des Grafen Zamoycki, bei welchem unter Anderm mehrere Quittungen über bedeutende Geldempfangs und Auszahlungen zu Zwecken des polnischen Aufstandes entdeckt worden sein sollen, wurden noch mehrere Personen aufgegriffen, deren hervorragende Theilnahme an dem Aufstande durch die bei ihnen vorgefundenen Papiere außer Zweifel gestellt ist. So wurden in dem einem Lemberger Fleischer gehörenden

Gartenhause zwei nicht angemeldete Fremde gehalten, wovon der eine als der aus dem Großherzogthume Posen gebürtige Korwin Wierzbicki, ehemaliger Haushofmeister des Fürsten Sapieha in Krasieczyn, erkannt wurde. Derselbe hatte sich in neuester Zeit am Aufstande als Offizier betheiliget und versuchte sich mittelst einer falschen Paßkarte zu legitimiren; der zweite, Josef Rodzenski aus Zloczow im Gouvernement Warschau gebürtig, führte nebst drei verschiedenen Pässen und einer Legitimationskarte auch ein von Wysocki für die polnische Expedition ausgestelltes Rittmeister-Patent bei sich. Bei der im Hotel George stattgehabten Hausrevision wurde auch ein sicherer Anton Wozdzicki aufgegriffen, bei welchem nebst dem von Mintewski ausgefertigten Ernennungsdekrete zum Oberoffizier der Insurgenten auch eine vom Fürsten Adam Sapieha ausgefertigte Vorspanns-Anweisung vorgefunden wurde. Zugleich gelang es der Sicherheitsbehörde, in Lemberg selbst eine Niederlage von 300 Paar für die Insurgenten bestimmter Stiefel und mehrerer sonstiger Ausrüstungsgegenstände in Beschlag zu nehmen. Am demselben Tage spät Abends wurde ferner von den Sicherheits-Organen ein Individuum eingebracht, welches sich für einen Studirenden in Neu-Sandec, Namens Drzewiecki, ausgab; bei der Untersuchung seiner Effekten wurden jedoch ein Dekret Yelenel's, das den Angehaltenen, dessen eigentlicher Name Albert Osten, zum Major in der lublinschen Insurgenten-Truppe ernannt; ferner ein Befehl des Oberbefehlshabers der Insurgenten in Lublinschen, mittelst welchem Osten ermächtigt wird, in Galizien ein Insurgentenkorps zu bilden und in's Lublinsche zu führen; ferner Anweisungen zur Ausrüstung von Waffen, Ausrüstungs-Gegenständen u. s. v. vorgefunden. Gegen alle diese aufgegriffenen Individuen sind die weiteren Amtshandlungen bereits eingeleitet.“

— 29. Juli. Die „Br. Abdpst.“ bringt folgende Dementi's: In hiesigen und auswärtigen Blättern ist mehrfach auf Bemühungen hingedeutet worden, welche angeblich von der königlich preussischen Regierung angewendet sein sollen, um Oesterreich von der gemeinsamen diplomatischen Aktion mit den Westmächten in der polnischen Angelegenheit abzubringen. Diese Angaben können wir als unbegründet bezeichnen und ausdrücklich erklären, daß von Seite des königlich preussischen Kabinetes keine Schritte bei der kaiserlichen Regierung in gedachter Richtung geschehen sind.

Weiter sind wir in der Lage gegenüber einer wiederholten unberechtigten Behauptung des Gegentheils in einem hiesigen Blatte auf das Bestimmteste zu konstatiren, daß nach dem Eintreffen der russischen Antwort an die Kabinette von Wien, Paris und London zwar sofort ein Gedankenautausch zwischen letzteren stattgefunden hat, von keinem der genannten Kabinette aber der Entwurf einer identischen Note den beiden mitbetheiligten überhandt worden ist.

— Nach dem vorliegenden Militär-Stat stellt sich der für das Jahr 1864 fixirte Stand des Heeres in nachstehender Weise:

A. Aktive Offiziere.

2 Feldmarschälle, 10 Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 62 Feldmarschall-Lieutenants, 120 General-Majore = 194 Generale,
242 Oberste, 266 Oberstlieutenants, 620 Majore = 1128 Stabsoffiziere,
2595 Hauptleute u. Rittmeister 1. Klasse, 1268 Hauptleute und Rittmeister 2. Klasse, 4184 Oberlieutenants, 3054 Unter-Lieutenants 1. Klasse, 3245 Unterlieutenants 2. Klasse = 14.346 Subaltern-Offiziere.

B. Aktive Beamte.

Mil.-Parteien 2778, Mil.-Beamte 1512, Mil.-Unterparteien 4444.

Zusammen die Militär-Beamte . . . 8734 Mann.

C. Mannschaft.

Streitbare
Unteroffiziere 34.862, Gemeine 247.865 = 282.727 M.
Nichtstreitbare
Unteroffiziere 6578, „ 22.556 = 29.134 „
Offiziersdiener 16.191 „

Summe 41.440, Gemeine 270.421 = 328.052 M.

D. Pferde.

Leichte Reitpferde 25.968, schwere Reitpferde 11.605, leichte Zugpferde 1343, schwere Zugpferde 14.802, Beschäler 2772, Mutterstuten 2224, Tragthiere 502 = 59.216 Pferde.
Sonstige Thiere 1692 Thiere.

E. Pensionisten, Invaliden, Zöglinge.
Pensionirte Generale, Stabs- und Oberoffiziere 8293 Mann
Pensionirte Militär-Beamte 2376 „
Militär-Pensionisten in der Militär-grenze 1257 „
Invaliden 49.201 „
Zöglinge 4121 „

Summe . . . 65.248 Mann.

Hiernach ist die Totalstärke des k. k. Heeres 417.697 Mann und 59.216 Pferde.

Da der Gesamt-Stat der Armee nach dem effektiven Militär-Budget für 1862 543.673 Mann, 75.069 Pferde, nach jenem für 1863 hingegen 474.660 Mann, 66.365 Pferde betragen hat, so zeigt sich, daß sie eine Verminderung um 125.976 Mann, 15.853 Pferde gegen das Jahr 1862 und um 56.963 Mann und 7149 Pferde gegen das Jahr 1863 erfahren hat; ein überraschendes, bei ruhiger Ueberlegung gewiß nicht genug hoch anzuschlagendes Faktum, das alle wahren Patrioten befriedigen dürfte, welche die Verhältnisse und den Organismus der Kriegsmacht beurtheilen und die auswärtigen Beziehungen der Staaten würdigen können, sowie auch alle diejenigen, welche an dem Heeresstande und den dazu nothwendigen Finanzmitteln beständig unberufener Weise zu mäkeln haben. Nur blinde, durch Vorurtheile aufgestachelte Leidenschaften, welche den Ruin der bewaffneten Macht um jeden Preis wollen, können der Regierung wegen den namhaften Reduzirungen im Armeewesen und den hiedurch vielfach sogar auf Kosten der Individuen eingeführten Ersparungen ihren vollen Dank versagen und noch größere Opfer fordern. Wird in den andern Staats-Verwaltungszweigen nur halb so viel gethan und erreicht, so ist das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen mehr als hergestellt.

Agram, 27. Juli. Die k. kroatisch-slavonische Hofkanzlei hat ihre besondere Aufmerksamkeit dem Schutze und der Kultur der Wälder zugewendet und von der Statthalterei einen umständlichen Bericht darüber abverlangt, ob sich die Nachricht von der unwirtschaftlichen Benützung und Verwahrlosung der Wälder in Kroatien und Slavonien bestätige, ob die bestehenden bezüglichen Gesetze ausreichen und befolgt werden, oder was zum Einhalte der weiteren Verwüstung zu thun wäre. Diese Fragen sind bereits den einzelnen Comitaten zur Erwägung und zur Bezeichnung von geeigneten Maßregeln vorgelegt worden. Ferner hat die kroat.-slav. Hofkanzlei die Wiederaufnahme der im Jahre 1857 eingeleiteten Verhandlungen über die Mittel und Bedingungen der Bewaldung des kroatischen Karstgebietes im Küstenlande und die Entwurfung eines vollständigen Planes für die Kultivirung dieses Gebietes, wofür jährliche Geldmittel angewiesen werden sollen, angeordnet, so wie die Herausgabe einer belehrenden Schrift über diesen Gegenstand veranlaßt. — Diese Nacht sind aus dem Comitatsgefängnisse zwei Uebelthäter entsprungen, ein Zigeuner und der wegen Mordes zum Tode verurtheilte Doljan.

Ausland.

Rom, 23. Juli. Die energische, kernige Antwort, welche Sr. Majestät der König Franz II. dem französischen Botschafter am hiesigen Hofe, Duc de Latour, gab, als dieser im Auftrage seines Kaisers sich der unangenehmen Aufgabe entledigte, dem Könige die Rathschläge des Kaisers, seinen Aufenthalt in Rom aufzugeben, überbrachte, scheint in Paris imponirt zu haben, denn der Botschafter erhielt den Auftrag, entschuldigende Versicherungen anzubringen. — Den Tag vor seiner Abreise entledigte sich Herr de Latour des Auftrags und drückte dem Könige das Bedauern seines Kaisers aus, daß seine wohlgemeinten, uneigennütigen Rathschläge den König, wie es scheint, unangenehm berührt haben. Nichts sei dem Gedanken des Kaisers ferner gewesen, als Sr. Majestät dadurch die mindesten Unannehmlichkeiten zu bereiten oder nur entfernt eine Art Pression auf die Entschlüsse des Königs üben zu wollen. Mit dem Zurückweisen der Rathschläge des Kaisers sei die Sache abgethan und der Kaiser hoffe, daß dieser Zwischenfall durchaus die Beziehungen zwischen ihm und dem Könige nicht trüben werden. Der französische Botschafter hob ferner hervor, daß der Kaiser sich besonders zu dieser Erklärung verpflichtet fühle, weil man Gerüchte zu verbreiten suche: er wolle eine Pression auf die päpstliche Regierung wegen der Aufkündigung des Asyls, welches der Papst dem Könige gewähre, üben. Dieses werde nie und nimmermehr geschehen. Der König dankte dem Botschafter und äußerte sich, daß ihn diese Erklärung sehr angenehm berührte.

Baron Baude, welcher in Abwesenheit des Gesandten die Geschäfte der französischen Botschaft versieht, hat seit der Abreise seines Chefs sich bereits zwei Mal im Auftrage der Kaiserin Eugenie nach dem

Befinden Ihrer Majestät der Königin Marie erkundigt, wie überhaupt die Kaiserin der Franzosen keine Gelegenheit vorbeigehen läßt, der unglücklichen Königin Beweise ihrer Sympathie zu geben. Erst neulich lud sie dieselbe zu einem Besuche in Frankreich oder zum Besuche eines Bades ein, um so Gelegenheit zu haben, die edle Frau, für welche sie volle Bewunderung fühle, persönlich kennen zu lernen. Glücklicherweise scheint in dem Befinden der Königin eine Besserung eingetreten zu sein, denn sie steht etwas besser aus; leider aber ist ihr Zustand kein solcher, um dauernde Hoffnungen daran zu knüpfen, daß sie bei Fortdauer der jetzigen Verhältnisse ihre Gesundheit bald wieder erlangen werde.

— Aus Rom, 24. Juli, wird geschrieben: „Die Trostlosigkeit unserer Zustände steigt sich mit jedem Tage und die finanzielle Kalamität der Regierung ist an jener Grenze angelangt, wo es zu einer Krise kommen muß. Merode ist in Verzweiflung. Ein Versuch bei der Sparkasse Gelder anzuleihen, ist mißglückt; er wollte ihr ein Gebäude als Hypothek geben. Allein die Leiter der Sparkasse sind unabhängige Leute und wiesen das Anerbieten zurück. So fehlt es denn vollständig an Löhning für die Soldaten und diese verlassen den Dienst, besonders die Gendarmen und Karabinier's. Von Letztern sind nur noch 1500 in Aktivität. Es heißt, daß von Turin aus neue Vorstellungen beim Papste gemacht werden, um ihn zur Niederlegung der weltlichen Macht zu bewegen, und daß als Motiv auf die Gefahr hingewiesen werde, welche der geistlichen Macht und der Kirche drohe. Der Mißmuth des Königs Franz II. soll außerordentlich sein. Bei seiner Abreise nach Castiglione, erzählt man, habe er sich geäußert: „Ich weiß, man beschäftigt sich mit meiner Abreise von Rom, wollte Gott, ich hätte nie meinen Fuß auf diesen Boden gesetzt!“

Aus Paris, 25. Juli, wird geschrieben: Nach einem hier unterlaufenden Gerücht würde der Kaiser am 15. August nach Paris kommen, das diplomatische Korps empfangen und diese Gelegenheit zugleich benutzen, um der Nation seine endgiltige Willensmeinung in der polnischen Frage kundzutun. Die Kaiserin ist nur nach Vichy gereist, um dort ihre Mutter, die Gräfin Montijo, zu empfangen. — Man hat in Vincennes einen Trauergottesdienst für die Gefallenen der Juli-Revolution verbunden, weil derselbe zugleich Anlaß zu einer großen Demonstration für Polen geben sollte. Den Zeitungen ist verboten worden, davon zu sprechen. Die polnische Sache ist unlängbar in allen Volkskreisen äußerst populär, und die Regierung fürchtet, durch zu lebhaftes Kundgebungen in ihrer diplomatischen Aktion gestört zu werden. Die Verwarnung des „Siecle“ soll auf besonderen telegraphischen Befehl des Kaisers erfolgt sein. Auch soll dem hiesigen Polen-Comité die mehr vertrauliche als amtliche Mahnung zugegangen sein, sowohl in seinem öffentlichen Auftreten wie in der Organisation seiner Unter-Comités etwas weniger eifrig und geräuschvoll zu Werke zu gehen. — Vergangene Nacht waren an den Straßenecken wieder mehrere Plakate mit Aufrufen zu Gunsten Polens angeschlagen.

Aus Brest meldet die „France“ die Ankunft der Kriegsgefangenen aus Mexiko. Sie sind auf den Fregatten „Darien“ und „Ceres“ herübergebracht worden. Es befinden sich unter ihnen 13 Generale, 30 Obersten, 26 Oberstleutenants, 138 Hauptleute, 130 Ober- und 134 Unterleutenants. Vorläufig werden dieselben, der „France“ zufolge, nach Landerneau (zwei Meilen vom Brest) gebracht, wo ihnen eine Kaserne eingeräumt ist. Mehrere höhere Offiziere haben bereits die Ermächtigung erhalten, in Paris wohnen zu dürfen. — In Betreff des Festgepräuges, mit welchem die Franzosen in Mexiko empfangen worden sind, ist nicht zu bezweifeln, daß die Klerikale Partei, sowie die in der Hauptstadt wohnenden fremden Ansiedler Alles aufboten hatten, den Einzug Forey's in Szene zu setzen. Ein großer Theil der Einwohner soll sich jedoch passiv verhalten haben. Die drei Konjulen, welche nach Puebla gingen und Forey um Befreiung der Hauptstadt ersuchten, sollen von den Bewohnern Mexiko's nur deshalb diese Mission erhalten haben, damit Marquez mit den mexikanischen Allirten der Franzosen diesen nicht zuvorkomme und mit seinen Banden die Stadt plündere. Es ist zu erwarten, daß das gestern mitgetheilte Konfiskationsdekret Forey's von den Klerikalen vielfach benutzt werden wird, um ihre liberalen Gegner auszurauben. Ueberdies soll es die französische Kriegskasse einigermaßen füllen und für die Kosten der Expedition schadlos halten. — In der Ueberrichtung der silbernen Schlüssel der Hauptstadt Mexiko steht das „Mémorial Diplomatique“ keine bloße Formalität, sondern ein sehr bedeutungsvolles Ereigniß, da sogar Santa Anna niemals die Schlüssel ausgeliefert erhalten habe. — Die Republik Uruguay hat, wie der „Moniteur“ anzeigt, ihren am 8. April 1836 mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag, der am 26. Juli d. J. abgelaufen wäre, auf zwei Jahre verlängert.

— In Petersburg ist man sehr kriegerisch gestimmt. Der „Kreuzzeitung“, die von dort aus gut bedient wird, schreibt ein dortiger Korrespondent: Von diplomatischen Noten und deren Beantwortung will Niemand etwas hören, dagegen glaubt Jedermann an einen Krieg und zwar einen Krieg wie im Jahre 1812, mit allen seinen Anstrengungen und Opfern, aber auch mit allen seinen Konsequenzen. Die Rekrutierung durch das ganze Reich, mit Ausnahme der westlichen Gouvernements, hat dieser Meinung und Stimmung noch mehr Halt gegeben, und es scheint sogar, daß man in den entferntesten Theilen des Reiches fühlt, wie ein schwerer Kampf in der Luft liegt. Mag er nun à cause du peit, oder gegen den bekannten „influence légitime“ — aus englischer Mißgunst, oder deswegen angefangen werden, weil Feldmarschall Paskevitch, Fürst von Warschau, dem Kaiser Nikolaus geschrieben: „Ungarn liegt zu den Füßen Eurer Majestät!“ — Eins ist gewiß: Sechszig Millionen Menschen haben es vollkommen satt, sich vom Auslande in ihre häuslichen Angelegenheiten hineinreden zu lassen, und diesmal wird jeder Feind ein anderes Rußland finden, als es traditionell in der Meinung Europa's lebt. Welcher Unterschied, das Rußland vor dem letzten Kriege und jetzt! Aber was soll ich Ihnen davon erzählen? Kommt die Zeit, werden wohl Andere davon zu erzählen wissen. — In fast komischem Gegensatz zu diesem auf die „öffentliche Meinung“ sich berufenden Säbelgerassel steht jedoch die Mittheilung desselben Korrespondenten, daß die neuesten Bescherungen der russischen Legislatur: das Universitäts- und das Censur-Reglement, „natürlich Niemanden befriedigt.“ Und darum Krieg gegen die ganze Welt mit Ausnahme Preußens und Palacky's?! Doch ja! die „Öst. Deutsche Ztg.“ will ja erfahren haben, daß man in Rußland damit umgehe, eine „Art von Konstitution“ zu geben.

Aus Warschau erhält die „S. C.“ folgende Mittheilung: Es läßt sich nicht verkennen, daß, seitdem General Graf Berg das Oberkommando führt, nicht bloß in Betreff der Disziplin, sondern auch hinsichtlich der militärischen Dispositionen die russische Kriegsführung in Polen bedeutende Fortschritte gemacht hat. Man hofft denn auch in den militärischen Kreisen den Kampf noch vor dem Eintritt des Winters beendet zu haben. Im eigentlichen Polen sind hiezu auch wirklich alle Aussichten vorhanden und namentlich sind es die fortwährend nachrückenden Verstärkungen, mit Hilfe derer man durch die Ueberzahl endlich die Insurgenten zu erdrücken hofft. Allerdings haben die neuester Zeit nachgerückten Truppen kaum dazu ausgereicht, den Abgang zu decken, aber die noch frische Division Maniulin zählt 10.500 Mann und dann werden noch 10 Regimenter Kosaken erwartet, welche zusammen 6000 Mann stark sind. Ungünstiger stehen die Russen in Litthauen den Insurgenten gegenüber, wo dieselben in dem fast undurchdringlichen Sümpfen ein ihnen sehr günstiges Terrain finden. Auch kämpfen hier in den Reihen der Insurgenten die Zuzügler aus dem Posen'schen und russische Militärautoritäten machen kein Hehl daraus, daß sie in diesen posen'schen Zuzüglern, weil meist gediente preussische Soldaten, eine gefährliche Verstärkung des Aufstandes erblicken, während sie dagegen die Zuzügler aus Galizien, die durchweg Gesindel, wenn auch mit einigen wenigen hervorragenden Führern sind, für durchaus nicht gefährlich erachten.

Tagesbericht.

Laibach, 31. Juli.

Gestern sind die Schulen geschlossen worden und hat die feierliche Vertheilung der Prämien an die Schüler im Saale der Schießstätte stattgefunden.

— Die hiesige Rohrschützen-Gesellschaft ehrt das Andenken ihres verstorbenen Mitgliedes und gewesenen Oberschützenmeisters Herrn Anton Galle dadurch, daß während seines Leichenbegängnisses die Trauerflagge am großen Flaggenstocke des Schießstandes aufgezogen ist, und 18 Kanonenschüsse abgefeuert werden.

— Die auf gestern anberaumte Sitzung der Handels- und Gewerbekammer konnte aus dem Grunde nicht stattfinden, weil zu wenig Mitglieder erschienen waren.

Wien, 30. Juli.

Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela werden heute von Reichenau in Schönbrunn eintreffen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden schon im Laufe des heutigen Tages in Schönbrunn erwartet und von dem Kronprinzen Rudolph und der Prinzessin Gisela im Bahnhofe zu Penzing begrüßt werden.

— Wie ein Wiener Korrespondent der „Bohemia“ berichtet, spricht Kronprinz Rudolph bereits böhmisch. Eine Familie aus Prag, die kürzlich in Begleitung mehrerer böhmischer Abgeordneter das herrliche Rei-

chenauer Thal besuchte und in der Nähe der kaiserl. Villa spazieren ging, hatte die Freude, den kaiserl. Prinzen in der Nähe mit seinem Hofmeister promenieren zu sehen und war nicht wenig überrascht, den Prinzen nach verschiedenem Spielzeug, nach dem Spaten zum Aufgraben der Erde und nach Blumen in böhmischer Sprache verlangen zu hören.

— Auf den deutschen Eisenbahnen sind im vorigen Jahre 60,500,560 Reisende gefahren und von diesen in Folge von Eisenbahnunfällen 13 verwundet und 5 getödtet worden. Von den 13 Verwundeten sind 7, von den Getödteten 4 an ihrem Unglück schuld.

— Am 15. d. wurde in Bexprim ein Frauenzimmer wegen Brandlegung standrechtlich mittelst des Stranges hingerichtet.

— Mittheilungen zufolge, die der „S. C.“ aus guter Quelle zukommen, wäre die Königin Christine von Spanien enthusiastisch für die polnische Sache eingenommen und wende derselben sehr erhebliche Unterstützungen zu. Das polnische Central-Comité in Paris soll mit dieser Fürstin in fortlaufendem Verkehr stehen.

Aus der Provinz.

Oberkrain, 28. Juli.

○ Endlich nach drei trüben, fast winterlichen Tagen ist es heute wieder warm; die Sonne ist wieder sichtbar und beflissen, den Schnee, der in der Nacht von Sonntag auf Montag die Höhen der Gebirge zudeckte, wegzuhauen. Auf dem Stuhlsberge (Stov) weicht er ihr folgsam, auf dem Triglav, den er bis zum Fuße in das Wintergewand eingehüllt hatte, leistet er ihr aber mächtigen Widerstand, und sie wird mehrere Tage zu kämpfen haben, um ihn zum Weichen und den kahlen Kopf des Großvaters Triglav wieder an das Licht zu bringen.

Obwohl jeder Wechsel angenehm sein soll, so ist es doch gerade der schnelle Wechsel in der Temperatur nicht; denn in diesen Tagen brauchte man, um sich abzukühlen oder zu verkühlen, weder Sorbetti einzunehmen, noch kalte Sturz-, Fuß-, Sitz- und Douchebäder zu nehmen.

Dieses Intermezzo in der Witterung war für die Beldezer Wirthe und Landhaus-Inhaber nicht gerade günstig, und wäre in ihrem Interesse zu wünschen, daß die ferneren Hundstage nicht so launenhaft wären.

Oberkrain, 28. Juli.

+ Der gemüthliche Schluß der Korrespondenz aus „Oberkrain vom 25. Juli“, in Nr. 168 dieses Blattes, daß der Oberkrainer bei seiner Erwerbsamkeit, allenfalls auch ohne die Gewerbekassen leben könne, veranlaßt mich, zu erwidern, daß die Eisenindustrie, welche Jahrhunderte durch Oberkrain besetzt und zum Wohlstande gebracht hat, nicht so leicht hin verschmerzt werden könnte, als der Herr Korrespondent meint, denn der Bodenertrag deckt nicht den halben Bedarf; ebensowenig dürften Hunderttausende Gulden, welche jährlich für Stahl und Eisen aus dem Auslande bezogen werden, leicht zu entbehren sein. Das Bestreben der Gegenwart muß dahin gerichtet sein, die Industrie zu heben und den Druck zu beseitigen, der auf ihr lastet. Wer hierin die geeignetsten Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen weiß, wird zum wahren Wohltäter des Landes werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 29. Juli. An der Wiener Abend-Börse war das Gerücht von Gortschakoff's Demission verbreitet.

Lemberg, 29. Juli. Fürst Radziwill und Graf Borkowski wurden gestern aus der Haft entlassen. Das Gerücht, es seien bei Krupiec Insurgenten aufgetaucht, hat sich nicht bestätigt.

Messina, 28. Juli. In Folge der neuen Verfügungen stellt sich aus allen Theilen der Provinzen eine beträchtliche Zahl von Anführern freiwillig.

London, 29. Juli. Nachrichten aus Newyork vom 18. d. melden: Stephens Mission bezweckte ein Kartell behufs Auswechslung der Gefangenen und einer Kriegsführung auf dem Fuß zivilisirter Nationen. Das Kabinet von Washington diskutierte nicht die Friedensfrage. Die Unruhen in New-York haben abgenommen, die Regierung erzwingt die Konstriktion. Die Uebergabe von Port Hudson bestätigt sich. Man glaubt, Lee marschiere nach Richmond.

Bukarest, 27. Juli. Fürst Marcel Czartoryski ist hier angekommen.

Konstantinopel, 27. Juli. Rubir Bey wird mit der Besetzung der Pforte in der Suezfrage Mitwoch abgehen; man glaubt, sie laute auf Abschaffung der Frohnarbeit und Ablösung der Terrains. Der f. k. Kriegsdampfer „Serka“ ist vor drei Tagen nach dem Pyräus abgegangen. Neuere Nachrichten melden, daß Dost Mohammed nicht todt, sondern im Besitze Herats ist.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 29. Juli (Br. Stg. Abbl. Mittags 1 1/2 Uhr.) Bei anhaltend guter Meinung waren fast alle Papiergattungen zu höhern Preisen gesucht, 1860er Lose ohne Unterschied der Kategorie, ob ganze oder fünfstel, um 1/10 besser bezahlt. Auch National-Anleihen und die Grundentlastungs-Obligationen der östlichen Kronländer nicht unerschrocken höher. Nordbahn-Aktien um mehr als 1 1/2%, Kredit-Aktien um 1%, Bank-Aktien um 3 fl. pr. Stück theurer. Nur Eskompte-Aktien um mehrere Gulden wohlfeiler. Fremde Wechsel ziemlich viel und auch um einen Bruchtheil billiger offerirt. Geld gegen Ultimo etwas knapper.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)											
In österr. Währung zu 5%	71.40	71.50	Ob- u. Dst. und Salz zu 5%	85.—	85.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	200.—	200.50	Balfy zu 40 fl. G.M.	37.—	37.50
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	96.—	96.50	Böhmen	5 "	90.—	G.M. mit Einzahlung.	443.—	445.—	Clary " 40 " "	34.50	35.—
detto ohne Abschritt 1862	95.—	95.50	Steiermark	5 "	86.—	Def. Don.-Dampfsch.-Ges.	240.—	241.—	St. Genois " 40 " "	36.50	37.—
National-Anleihen mit Zähler-Coupons " 5%	81.50	81.60	Kärnt., Krain u. Küst.	5 "	86.—	Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	395.—	400.—	Windischgrätz " 20 " "	21.25	21.75
National-Anleihen mit April-Coupons " 5%	81.60	81.70	Mähren u. Schlesien	5 "	87.—	Bester Kettenbrücke	395.—	400.—	Waldstein " 20 " "	20.50	20.75
Metaliques " 5%	75.40	75.50	Ungarn	5 "	75.—	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	161.50	162.—	Reglevich " 10 " "	15.—	15.25
detto mit Mai-Coup. " 5%	75.50	75.60	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5 "	74.—	Galizien	73.—	73.50	Wechsel.		
detto " 4 1/2%	68.25	68.50	Siebenb. u. Bukow.	5 "	72.50	Venetianisches Anl. 1859	92.50	—	3 Monate.		
mit Verlosung v. Jahre 1839	156.—	156.50	Aktien (pr. Stück).			Nationalbank	784.—	786.—	Augsburg für 100 fl. südd. W.	95.15	95.25
" " 1854	94.50	95.—	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	190.90	191.—	K. u. M. auf 10 " ditto 5%	102.75	103.—	Frankfurt a. M. ditto	95.30	95.40
" " 1860 zu 500 fl.	101.40	100.50	R. d. Escam.-Ges. z. 500 fl. ö. W.	632.—	635.—	G. M. auf 5 " verlosbare 5 "	87.20	87.40	Hamburg für 100 Mark Banco	84.—	84.20
zu 100 fl.	101.40	101.50	R. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. G.M.	1632.—	1694.—	Nationalb.	—	—	Paris für 100 Frankts	112.40	112.50
Com. Renten sch. zu 42 L. austr.	17.—	17.50	Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. G.M.	193.50	193.75	Pfandbriefe (für 100 fl.)			Cours der Geldorten.		
B. der Kronländer (für 100 fl.)											
Grundentlastungs-Obligationen.											
Nieder-Oesterreich zu 5%	87.75	88.—	Kais. Glif.-Bahn zu 200 fl. G.M.	146.—	146.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	133.20	133.40	R. Münz-Dufaten 5 fl. 37 fr.	5 fl. 38 fr	5 fl. 39 fr
Effekten und Wechsel-Kurse											
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.											
Den 30. Juli 1863.											
Effekten.					Wechsel.						
5% Metaliques	75.60	Silber	110.50	Kredit-Anstalt für Handel u. Gew.	133.20	133.40	zu 100 fl. ö. W.	133.20	133.40		
5% Nat.-Anl.	81.65	London	112.25	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G.M.	92.—	92.50	Stadigem. Dfen " 40 " ö. W.	31.—	34.25		
Bankaktien	785.—	K. f. Dufaten	5.35	Süd.-Staats- lomb.-ven. n. centr.	126.25	126.50	Esterhazy " 40 " "	93.50	94.50		
Kreditaktien	191.—	1860er Lose	101.60	ital. Glif. 200 fl. ö. W. 500 fr.	250.—	251.—	Salm " 40 fl. ö. W.	36.—	36.50		

Effekten und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 30. Juli 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metaliques 75.60	Silber 110.50
5% Nat.-Anl. 81.65	London 112.25
Bankaktien 785.—	K. f. Dufaten 5.35
Kreditaktien 191.—	1860er Lose 101.60

Lottoziehungen vom 29. Juli.

Wien: 80 75 6 20 67.
Graz: 79 28 74 71 44.

Abgang der Mallepost von Laibach:
nach Villach; durch Obertraun, Oberkrain, bis Villach, dann Brizen, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland — täglich um 4 Uhr Nachmittags.
" Klagenfurt über Krainburg, Neumarkt zc. — täglich früh 3 1/2 Uhr.
" Neustadt, Seisenberg, Rassenfuß, Röttling und Eschermühl — täglich Abends 6 Uhr.
" Cilli, Carriolpost, über Podpetich, St. Oswald, Franz, St. Peter — täglich früh 5 Uhr.
" Gottschee, Botenpost, über Großschätz, Reifnitz zc. — täglich früh 5 Uhr.
" Stein, Botenpost, über Mannsburg zc. — täglich Nachmittags 3 Uhr.

Ankunft der Mallepost in Laibach:
von Villach; von allen Postämtern bis Villach, bis Brizen, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland, Obertraun, Oberkrain, — täglich früh 7 1/2—8 Uhr.
" Klagenfurt, Neumarkt, Krainburg zc. — täglich Abends 9 Uhr 30 Min.
von Neustadt, Seisenberg, Rassenfuß, Röttling und Eschermühl — täglich früh 6 Uhr.
" Cilli (Carriolpost), Podpetich, St. Oswald, Franz, St. Peter zc. — täglich Nachm. halb 3 Uhr.
" Gottschee, Botenpost, Großschätz, Reifnitz zc. — täglich Nachm. 3—4 Uhr.
" Stein (Botenpost), Mannsburg — täglich früh 7 Uhr.

Anmerkung. Die Briefpost ist von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends offen. Zwischen 7 und 8 früh werden die Zeitungen rückwärts ausgegeben. — Die Fahrpost ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends geöffnet. Bei der Mallepost nach Villach werden unbeschränkt, bei jener nach Klagenfurt 11 u. nach Neustadt 7 Reisende aufgenommen.
Freigepäck 30 Pf. 100 fl. werth. — Kellamen jeder Art wollen mündlich oder schriftlich bei der Amtsvorstellung angebracht werden. Bei Verspätungen der Posten und der Züge erfolgt die Ausgabe um so viel später.

Fremden-Anzeige.
Den 29. Juli 1863.
Hr. Gressel, Herrschaftsbesitzer, von Treffen. — Hr. Voch, Kaufmann, von Nürnberg. — Hr. Landauer, Kaufmann, von Potsdam. — Die Herren: Kulla, — Kuschel, Kaufleute, — Hofer, Agent, und — Heinz, von Wien. — Hr. Podbol, k. k. Beamter, von Treffen. — Hr. Miszke, Montanistiker, von Raibl. — Hr. Ballanzin, von Tarra. — Hr. Baggio, von Bologna. — Hr. Michellato, von Venedig. — v. Bernier, Private, von Pirano.

3. 1473. (1)
Gefanglehrers-Stelle.
Die philharmonische Gesellschaft in Laibach sucht einen Gefanglehrer mit 300 fl. ö. W. jährlichen Gehalts.
Die Gesuche sind bis längstens 1. September l. J. einzusenden.
Nachgewiesene Befähigung zum Unterrichte in musikalischen Instrumenten, würde den Vorzug geben.
Ueber nähere Bedingungen gibt Aufschluß die Direktion der philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

3. 349. a (1)
Am 5. August 1863 um 9 Uhr Vormittags werden von Seite des k. k. Militär-Hengsten-Depot Posten Nr. 2,
2 Stück Hengste und 5 Stück Kastanten, am Hauptmarktplatz zu Laibach gegen gleich bare Bezahlung veräußert, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

3. 1382. (3)
Für Musiker.
Das sehr seltene Werk: **Encyclopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften oder Universal-Lexicon der Tonkunst** von Dr. Gustav Schilling in 6 Halbfranzbänden ist um 15 fl.; dann dessen: **Allgemeine Generalbasslehre**, 3. Auflage, um 2 fl. zu verkaufen, in der Florianergasse Nr. 97 im 2. Stocke gassenseits.

3. 1450. (2)
Beachtungswerth
für
Weinproducenten, Wein- händler und Bierbräuer.
Bei dem Gute Radelstein in Unterkrain nächst Gurkfeld sind circa 2000 öst. Eimer Weinfässer in Eisen gebunden, im Inhalte von 50 bis 100 Eimer stündlich zu verkaufen. Darauf Reflektirende erhalten Auskunft bei der Gutsinhabung zu Radelstein. Briefliche Anfragen wollen adressirt werden an die Gutsinhabung zu Radelstein poste restante Gurkfeld.

3. 1359. (5)
Unentbehrlich für Schweinezüchter!!

Mr. Tetley's Heilpulver für Schweine.
Das beste durch mehr als tausendfältige Erfahrungen erprobte Heilmittel in den meisten Krankheiten des Borstenviehes, und das zuverlässigste Präservativ gegen **Seuchen.**
Preis eines Paquetes à 12 Loth Wiener Gewicht 36 kr. öst. Währ.
Dann:
Mr. Tetley's Nähr- und Mastpulver für Schweine,
um bei Schweinen die größtmögliche Quantität und vorzüglichste Qualität an **Fleisch und Fett** zu erzielen.
Preis eines Paquetes à 1 Pfund Wiener Gewicht 40 kr. öst. Währ.
Zentralversendungs-Depot einzig und allein:
bei Apotheker **Dom. Rizzoli in Neustadt in Krain.**
Depots außerdem:
in Laibach: bei Herrn **Ed. Prücker.**
" " **Gustav Stedry.**
" " **Karl Achtschin.**
" Bischoflack: " **Rudolf Naglic.**
in Landstraß: bei Herrn **J. Schettinz.**
" St. Barthelma: " **Val. Oblack.**
" St. Cantian: " **J. Globeunik.**
" Rassenfuß: " Frau **Pibernik.**

3. 1074. (8)
Der berühmte Archibasal-Spiritus aus den kräftigsten Heilpflanzen gewonnen und zusammengesetzt, zur Stärkung der Nerven, Muskeln und Kräftigung des Körpers etc. NB. Jeder Flasche ist der Name Archibasal-Spiritus eingedruckt und mit dem Siegel des Erzeugers verschlossen, welches den Käufer vor Fälschungen schützen soll. Eine Flasche 1 fl. ö. W.

Stoughton's Magenelixir, genannt Menschenfreund, zur Stärkung des Magens, zur Beförderung und Wiederherstellung der Verdauung und des Appetits etc. Eine Flasche 50 kr. ö. W.

Potsdamer Balsam (Parfume aromatique balsamique). Gegen Zahnschmerz, Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Frostschäden, Augenschwäche, Waden-Muskelerämpfe etc. 1 Flasche 1 fl. ö. W.

Schwarzische Haarwuchs-Kraft-Pomade zur Erhaltung, Conservirung und Belebung des Haarwuchses. Pr. 1/2 Tiegel 40 kr. 1/2 T. 70 kr. ö. W.

Das Haupt- und Versendungs-Depot dieser Artikel für die österreichischen Staaten befindet sich in **Prag** in der Apotheke des **Jos. Fürst** No. C. 1044/2 wohin sich jene Herren, die ein Depot wünschen, wenden wollen.

Filial-Depot bei Hrn. J. Kraschowitz zur „**Briestaube**“ Nr. 240 in Laibach.
3. 1408. (2)
Das Haus Nr. 194 in der Salendergasse ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Eigenthümer.